

Die Bohrung Ponigl I südlich Wundschuh, Steiermark

A. ALKER

Von Dr. H. Mauritsch wurden im Bereich des Poniglteiches in den Jahren 1970 und 1971 magnetische Messungen durchgeführt, deren Interpretation es wünschenswert erscheinen ließ, durch eine Bohrung die Untergrundverhältnisse zu bestätigen.

Durch den Beschluß der Steiermärkischen Landesregierung (GZ: 3473/1973 vom 9. 4. 1973) wurde die Bohrung genehmigt und die Firma L. Wolf-Pichler mit der Durchführung betraut.

Am 20. 4. 1973 wurde mit der Bohrung begonnen, die am 8. 5. 1973 mit einer Teufe von 50,0 m beendet wurde. Bis 19,0 m unter Geländeoberkante ist die Bohrung als Hydraulikbohrung mit 216 mm Durchmesser und ab 19,0 m als Rotationskernbohrung mit Wasserspülung und einem Durchmesser von 86 mm bis zur Endteufe niedergebracht worden. Das Bohrloch wurde bis 19,0 m verrohrt (100 mm Durchmesser) und das Standrohr bis 1,0 m über Gelände geführt, um die Bohrung für andere Interessenten nutzbar zu halten.

Nach dem Bohrbericht und dem zugehörigen Profil ist Wasser in 1,20 m Tiefe an der Grenze Aulehm — stark toniger Aulehm — und im Bereich eines schluffig, sandigen Kieses zwischen 2,50 m und 3,10 m angetroffen worden.

Bei 31,50 m traf die Bohrung auf gespanntes Wasser, das 0,50 m über Gelände stieg, wobei eine Schüttung von 1 l/min gemessen wurde.

Am 15. 5. 1973 erfolgte eine Probennahme zur Untersuchung des Wassers. Die Analysen wurden vom Leiter des Wasserbaulaboratoriums der Fachabteilung IIIa der Fachabteilungsgruppe Landesbaudirektion, ROBR Dipl.-Ing. L. Zwitnig durchgeführt, wofür wir danken.

Aus dem Laboratoriumsbericht geht hervor, daß es sich um ein weiches Wasser mit einem hohen Gehalt an Alkalien (18,6 mg/l) handelt. Der Eisen- und Mangangehalt (1,414 mg/l und 0,218 mg/l) entspricht Werten, wie sie bei reduzierten artesischen Wässern vorkommen. Das gleiche gilt für den Ammoniumgehalt (0,08 mg/l). Der Wert für Nitrit (0,008 mg/l) resultiert aus dem stark reduzierenden Charakter dieses Wassers.

Das Bohrprofil wurde von H. Auferbauer aufgenommen und bis zur Teufe von 4,90 m fluviale Ablagerungen festgestellt.

Im Detail gliedert sich ab Geländeoberkante das Profil wie folgt:

Bis 0,60 m humoser, sandiger Lehm

1,20 m Aulehm

2,50 m stark toniger Aulehm

3,10 m schluffiger, sandiger Kies (Kristallingerölle)

4,00 m stark mittel-grobsandiger Mittelkies

4,90 m Sand und Feinkies

Bei 4,90 m wurden stark zersetzte und umgewandelte Vulkanite angefahren. Die Bohrung verblieb bis zur Endteufe in Vulkaniten.

Die Bohrung wurde mit Schreiben 69/1974 vom 12. 3. 1974 dem Referat für wasserwirtschaftliche Rahmenplanung zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluß der Bohrung Ponigl wurden von H. Mauritsch refraktionsseismische Messungen durchgeführt, die zwei Profile ergaben.

H. Heritsch beschrieb 1966 aus einer Bohrung bei Wundschuh ein vulkanisches Gestein und übernahm dankenswerterweise nun auch die petrologische Bearbeitung der Bohrproben der Bohrung Ponigl.

Der Bohrpunkt wird erreicht, wenn man von der Landesstraße Wundschuh—Zwaring nach Süden abbiegt und auf der Gemeindestraße etwa 500 m in Richtung Steindorf fährt. Östlich der Gemeindestraße nahe dem Poniglbach wurde die Bohrung angesetzt. Die Bohrproben werden im Bohrarchiv am Landesmuseum unter der Archivnummer 2290 aufbewahrt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. A. Alker, Landesmuseum Joanneum, Raubergasse 10, A-8010 Graz.